

Perspektiven nach der KV-Lehre

Umfrage zur Stellensituation bei
kaufmännischen Lehrabgänger/innen
im Juli 2009

Ort, Datum Zürich, 10. September 2009

Autor/in Selina Bezzola / Andrea Ruckstuhl

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	3
2	Ausgangslage und Zielsetzung	4
2.1.	Aktuelle Situation auf dem Schweizer Arbeitsmarkt.....	4
2.2.	Konjunkturpakete.....	4
2.3.	Ziele der Lehrabgänger/innen-Umfrage	4
2.4.	Durchführung der Lehrabgänger/innen-Umfrage	5
3	ERGEBNISSE	6
3.1.	Die befragten KV-Lehrabgänger/innen.....	6
3.2.	Stellensituation im Juli 2009	7
3.3.	Einfluss des Ausbildungsprofils	8
3.4.	Einfluss der Ausbildungsbranche	8
3.5.	Arbeitsort	9
3.6.	(Noch) keine Stelle – Wie weiter nach der Lehre?.....	10
3.7.	Stellensuche	11
3.8.	Prioritäten der Stellensuche	12
3.9.	Strategie der Stellensuche	12
3.10.	Arbeitsmarkteinstieg via Praktikum?	13
3.11.	Berufliche Ziele	14
4	Schlussfolgerungen	15
5	Aussichten:	15

1 ZUSAMMENFASSUNG

Die aktuelle Finanz- und generelle Wirtschaftskrise treibt die Arbeitslosenzahlen in die Höhe. Insbesondere die Jugend ist stark betroffen. Der Kaufmännische Verband Schweiz untersucht in seiner diesjährigen Lehrabgänger/innen - Umfrage die Situation junger Kaufleute, welche in Zeiten der Krise und ohne Berufserfahrung in den Arbeitsmarkt einsteigen wollen. Der vorliegende Bericht umfasst Daten von rund 900 Lehrabgänger/innen. Die Chancen, nahtlos an den Lehrabschluss eine erste unbefristete Stelle zu finden, sehen so aus:

- Erste Festanstellung: Nur 2 von 3 KV-Lehrabgänger/innen finden direkt nach der Lehre eine erste Festanstellung. Nur knapp mehr als die Hälfte aller Befragten kann von ihren ehemaligen Lehrbetrieben weiterbeschäftigt werden. Und nur gerade rund 13% finden auf dem Arbeitsmarkt bei einem neuen Betrieb eine erste Festanstellung.
- Keine Stelle: 32,5 % der Lehrabgänger/innen haben zum Zeitpunkt des Lehrabschlusses noch keine Stelle. Als Hauptgründe dafür wurden genannt, dass einige bisher nur Absagen erhalten haben, andere haben eine Stelle in Aussicht, aber noch keine definitive Zusage, und nochmals andere absolvieren zuerst eine Weiterbildung.
- Praktikum: 4,4 % der Lehrabgänger/innen treten nach Lehrzeit ein Praktikum an. Generell käme es für mehr als die Hälfte der Stellensuchenden in Frage, nach erfolgreicher Lehre ein Praktikum zu absolvieren, obwohl sie mit der erfolgreich abgeschlossenen Lehre die formellen Voraussetzungen für eine unbefristete Anstellung im KV-Bereich bereits mit sich brächten.
- Chancenunterschiede: Abgänger/innen mit höherem schulischen Ausbildungsniveau (Berufsmaturität und E-Profil) haben gegenüber jenen mit grundlegenden Anforderungen (B-Profil) die deutlich besseren Chancen, eine Stelle zu finden.
- Branchenunterschiede: Lehrabgänger/innen mit einer Grundbildung im Bereich Banken und Versicherung, gefolgt von Handel und Treuhand, haben überdurchschnittlichen Erfolg bei der Stellensuche. Am Ende der Rangfolge liegt die Branche Dienstleistung und Administration, wobei auch der öffentliche Bereich sowie die MEM-Industrie nur knapp darüber liegen.

Aufgrund der Ergebnisse dieser Umfrage fordert der KV Schweiz alle Lehrbetriebe dazu auf, alles auch nur Erdenkliche zu unternehmen, um ihren Lehrabgänger/innen eine Möglichkeit zu geben, in Betrieb weiterbeschäftigt zu werden. Ausserdem fordert der KV Schweiz auch solche Unternehmen auf, die keine Lehrstellen anbieten, sich wenigstens an der Verantwortung für die berufliche Integration der jungen Erwachsenen in die Arbeitswelt zu beteiligen. Diese Unternehmen sind ganz besonders aufgefordert, der jungen Generation nach Lehrabschluss die Chance auf einen erfolgreichen Berufseinstieg zu eröffnen.

Selbstredend hält der KV Schweiz an allen bisher aufgestellten Forderungen und Empfehlungen für die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit, wie beispielsweise das Fördern von Weiterbildung, das Führen von Praxisfirmen oder Mentoring-Projekte, fest.

2 AUSGANGSLAGE UND ZIELSETZUNG

2.1. Aktuelle Situation auf dem Schweizer Arbeitsmarkt

Nach einer konjunkturellen Hochphase ist seit dem dritten Quartal 2008 zuerst im Finanzsektor, dann in der Realwirtschaft ein Einbruch zu beobachten. Dies führt unweigerlich zu Auswirkungen auf dem Schweizer Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenquote hat ein kritisches Ausmass erreicht. Insbesondere die Jugend-Arbeitslosigkeit (20-24 Jahre) ist mit 6.4% (Stand September 09) auf eine Höhe angestiegen, welche zuletzt in den Krisenjahren 2002/2003 registriert wurde. Sie ist – verglichen mit der Arbeitslosenquote der anderen Altersklassen - die höchste. Zusätzlich ist mit phasenverschobenen Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf den Arbeitsmarkt zu rechnen. Deshalb steht auf den Frühling 2010, wenn ohnehin eine erhöhte Sockelarbeitslosigkeit herrscht, eine weitere Zunahme der Jugendarbeitslosenquote an. Es sind sofortige Massnahmen gefordert, die die überaus kritische Lage auf dem Arbeitsmarkt stabilisieren.

2.2. Konjunkturpakete

Der KV-Schweiz befürwortet grundsätzlich die Stabilisierungsmassnahmen des Bundes. Bedauerlicherweise fehlten in den ersten beiden Paketen gezielte Massnahmen gegen die Misstände auf dem Arbeitsmarkt für Jugendliche und junge Erwachsene. Junge, topausgebildete und motivierte Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger ohne nahtlos an die Lehre anschliessende berufliche Perspektiven stehen vor einer überaus schwierigen Ausgangssituation. Für junge Erwachsene, die nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung auf dem Arbeitsmarkt nicht gebraucht werden, ist diese Situation eine einschneidende Erfahrung mit hohem Frustrationspotential. Auch für die gesamte Volkswirtschaft und die Sozialversicherungen stellt der hohe Grad der Nicht-Integration in den ersten Arbeitsmarkt eine zunehmende Belastung dar.

Der KV Schweiz nimmt zwar die dritte Stabilisierungsmassnahme des Bundesrats zustimmend zur Kenntnis. Der Jugendarbeitslosigkeit wird ein formal hoher Stellenwert eingeräumt. Jedoch darf nicht ausser Acht gelassen werden, dass von den insgesamt vom Bundesrat geplanten 750 Mio. CHF lediglich CHF 52 Mio. – also nur knapp 7% – für die Jugend aufgewendet werden soll.

2.3. Ziele der Lehrabgänger/innen-Umfrage

Diese KV-Lehrabgänger/innen-Umfrage wird dieses Jahr bereits zum dritten Mal durchgeführt. Die ersten beiden Umfragen, im 2006 und 2007, waren jeweils auf grosses Interesse in der Öffentlichkeit gestossen. Aufgrund der prekären Lage auf dem Arbeitsmarkt entschied sich der KV Schweiz, die Umfrage dieses Jahr zu wiederholen, um der Öffentlichkeit und Politik relevante Grundlagen für anstehende Entscheide bieten zu können. Folgende Ziele wurden bereits im Voraus formuliert:

- Früherkennung von Entwicklungen für Einsteiger/innen auf dem Arbeitsmarkt
- Bereitstellung von Daten für Akteure in Berufswahl, Berufsbildung, Arbeitswelt und Politik

- Sicherung der Attraktivität der kaufmännischen Grundbildung
- Fundierung möglicher Massnahmen zur Verbesserung des Übergangs von der Lehre in den Arbeitsmarkt und zur Vermeidung von Jugendarbeitslosigkeit

2.4. Durchführung der Lehrabgänger/innen-Umfrage

Für die aktuelle Lehrabgänger/innen-Umfrage sind drei Erhebungswellen beziehungsweise – zeitpunkte geplant. Die Beschäftigungslage der Lehrabgänger/innen soll ein erstes Mal zum Zeitpunkt unmittelbar nach Abschluss der LAP/QV-Prüfungen analysiert werden und dann weitere zwei Male in Abständen von je rund vier Monaten.

Die erste Erhebung der Umfrage wurde im Juli 2009 durchgeführt. Es ist der Zeitpunkt, an dem die allermeisten Lehrabgänger/innen bereits die Ergebnisse ihrer LAP kennen und die Lehrzeit somit bald abläuft. Für die jungen Erwachsenen ist dies ein entscheidender Wendepunkt in ihrem Leben. Es ist deshalb sinnvoll, gerade zu diesem wichtigen Zeitpunkt erste Daten zu sammeln. Erkenntnisse aus den Umfragen aus den letzten Jahren zeigten, dass der damalige Erhebungszeitraum im Mai/Juni, sprich vor den Abschlussprüfungen, insofern nicht optimal war, als dass sehr viele Lernende erst nach vollständigem Ablegen aller Prüfungen intensiv auf Stellensuche gehen.

Die zweite Erhebung soll im November/Dezember 2009 durchgeführt werden. Von grossem Interesse ist in dieser Längsschnitt-Erhebung die Entwicklung der Lehrabgänger/innen, die bei der ersten Umfrage im Juli noch keine oder nur eine befristete Stelle hatten.

Die dritte und abschliessende Erhebung wird im Frühjahr 2010 durchgeführt und soll, wie auch die zweite Erhebung, die Entwicklung der Situation vormaliger Stellensuchender liefern.

Dieser vorliegende Bericht konzentriert sich somit auf die aktuelle Situation der KV-Lehrabgänger/-innen im Juli 2009.

Die befragten Lehrabgänger/innen konnten dank der Unterstützung zahlreicher kaufmännischer Berufsschulen kontaktiert werden. Weitere Teilnehmer/innen der Umfrage wurden über die KV-Jugend-Facebook-Seite erreicht, auf welcher die Umfrage promotet wurde.

3 ERGEBNISSE

3.1. Die befragten KV-Lehrabgänger/innen

894 KV-Lehrabgänger/innen des Abschlussjahrgangs 2009 der gesamten Deutschschweiz beteiligten sich an der vorliegenden Erstbefragung. Dies entspricht einer Stichprobengrösse von rund 10% (bei rund 10'000 KV-Lehrabgänger/innen pro Jahrgang).

Das Geschlechterverhältnis der Stichprobe von zwei Drittel Frauen zu einem Drittel Männer entspricht in etwa der realen Verteilung in den kaufmännischen Lehrverhältnissen. Rund 92% der Befragten geben als Nationalität „Schweiz“ an. 82% bezeichnen Deutsch als ihre Muttersprache.

Auch die Verteilung der Profile erweist sich als repräsentativ: 13,7% der befragten Lehrabgänger/innen haben das B-Profil, welches den Schwerpunkt auf Administration, Kommunikation und einer einzigen Fremdsprache legt, absolviert. 60% der Befragten haben das E-Profil abgeschlossen, welches um eine Fremdsprachen erweitert und das Schwergewicht auf Wirtschaft und Gesellschaft legt. Die integrative Lehre mit Berufsmaturität, das sogenannte M-Profil, haben 26% der Untersuchungspersonen durchlaufen.

Wie auch bei der letzten Umfrage sind dieses Jahr die Lehrabgänger/innen aus dem Mittelland mit 44.6 % überdurchschnittlich stark vertreten, wie auf der Tabelle 1 ersichtlich ist. Auch die Region Zürich weist mit 31.6% eine überdurchschnittliche Beteiligungsquote auf. Ost- und Zentralschweiz bilden gemeinsam mit knapp 24% den kleinsten Anteil der beteiligten KV-Lehrabgänger/innen.

Tabelle 1: Regionale Verteilung

Region	Anteil
Mittelland/Nordwestschweiz	44.6%
Zürich	31.6%
Zentralschweiz	17.7%
Ostschweiz	6.2%

Bei der Verteilung der befragten KV-Lehrabgänger/innen auf die jeweiligen Ausbildungsbranchen sind die Bereiche Dienstleistung und Administration mit 32.1% am meisten vertreten. Tabelle 2 zeigt auf, dass die Branche Öffentlicher Bereich, gefolgt von den Banken und Versicherungen weitere stark vertretene Branchen sind.

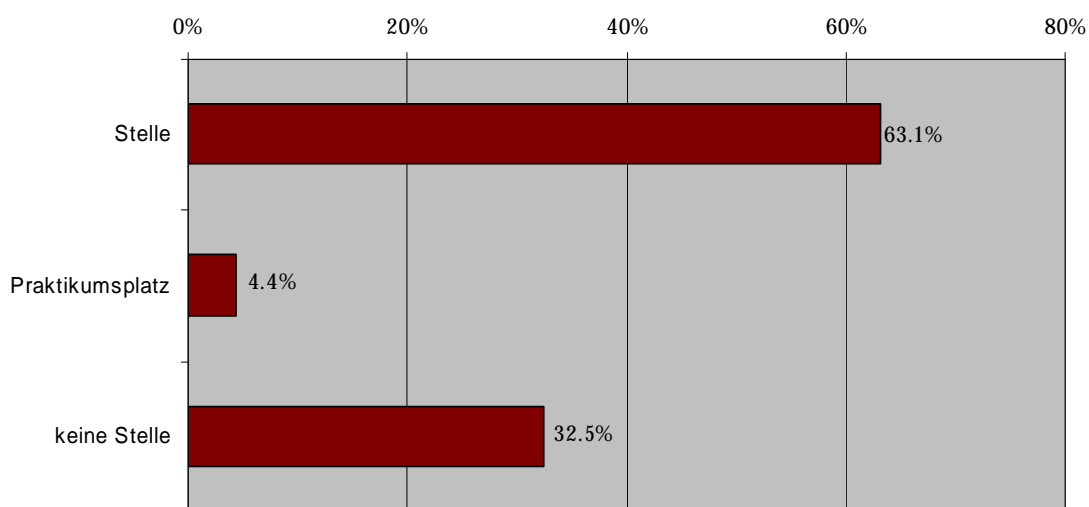
Tabelle 2: Anteil der Ausbildungsbranche (Branchen zusammengefasst)

Branchen	Anzahl Befragte	Anteil
Dienstleistung und Administration	259	29.0%
Öffentlicher Bereich	146	16.3%
Banken und Versicherungen	128	14.3%
Handel und Treuhand	70	7.8%
MEM-Industrie	56	6.3%
Andere	234	26.2%

3.2. Stellensituation im Juli 2009

Zum Zeitpunkt des Lehrabschlusses haben erst 63.2% aller befragten kaufmännischen Lehrabgänger/innen eine Stelle gefunden. 32.5% aller Befragten stehen nach dem Qualifikationsverfahren /QV (früher Lehrabschlussprüfung / LAP) noch ohne Anstellung da. Dies ist eine bedenklich hohe Zahl, insbesondere, da junge Erwachsenen motiviert und fachlich auf dem neusten Stand sind. Das Frustrationspotential bei den Lehrabgänger/innen aufgrund des Gefühls des „Ich-werde-nicht-mehr-gebraucht“ darf nicht unterschätzt werden. Abbildung 1 zeigt dieses Verhältnis von Stelle gefunden zu Stelle nicht gefunden, und weist zudem auf die 4,4% hin, die einen Praktikumsplatz gefunden haben.

Abbildung 1: Anstellungsverhältnis der Lehrabgänger/innen zum Zeitpunkt des Lehrabschlusses im Juli 2009



3.3. Einfluss des Ausbildungsprofils

Es ist ein klarer Zusammenhang zwischen dem schulischen Ausbildungsniveau und dem Erfolg bei der Stellensuche auszumachen: Von den Lehrabgänger/innen mit Berufsmatura-Abschluss (M-Profil) haben bereits 74.3% eine Stelle gefunden. Mit 63.9% der E- und 55 % B-Profil-Abgänger/innen waren diese deutlich weniger erfolgreich als die Abgänger/innen des M-Profiles.

Tabelle 3: Ausbildungsprofil und Stellensituation der Lehrabgänger/innen

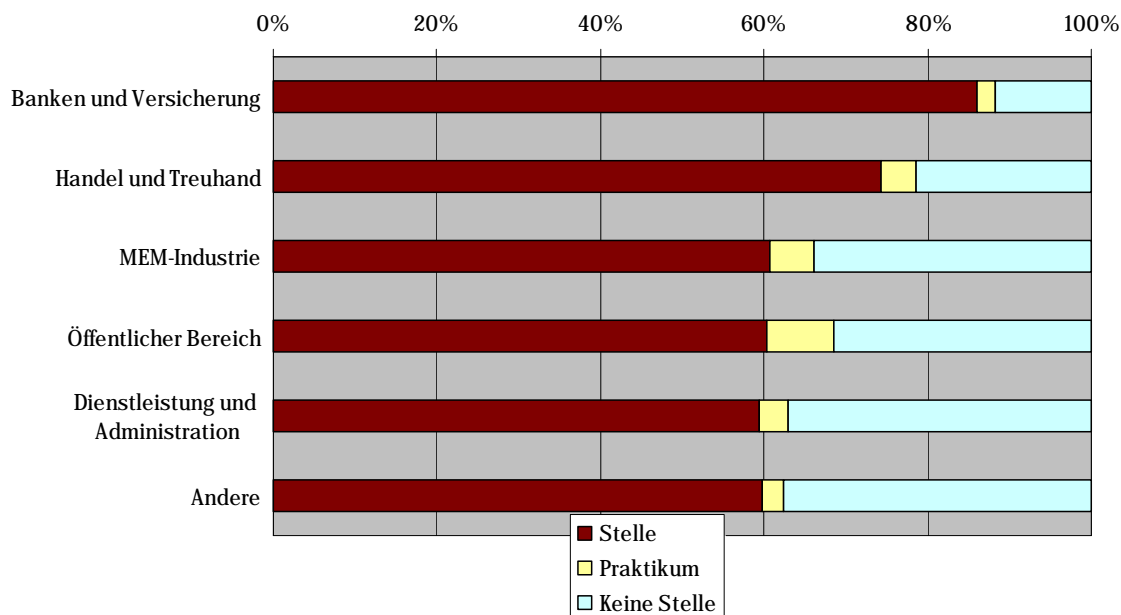
Ausbildungsprofil	M-Profil	E-Profil	B-Profil	Insgesamt
Stelle	74.3%	63.9%	55.0%	63.1%
Praktikum	3.3%	4.3%	5.4%	4.4%
Nein, keine Stelle	22.4%	31.8%	39.6%	32.5%

Mit anderen Worten: Je höher das Niveau der *schulischen* Ausbildung, desto grösser die Chance, nahtlos an das Lehrende eine Stelle zu finden. Die *betriebliche* Ausbildung der KV-Lernenden aller schulischen Niveaus unterscheidet sich in der Praxis kaum voneinander. Die Chance, direkt nach Lehrende eine Stelle zu finden, hängt also nicht so sehr von der Leistung beziehungsweise dem Erfolg in der betrieblichen Ausbildung ab, sondern eben vom absolvierten schulischen Niveau.

Der Arbeitsmarkt fragt offenbar formale Ausbildungskriterien nach. Diese Einschätzung wird durch die subjektive Beurteilung der Abgänger/innen zementiert. Stellensuchende mit einem M-Profil empfinden es als einfacher eine Festanstellung zu finden als Personen mit E- oder B-Profil (hierzu ausführlicher Kapitel 3.7.).

3.4. Einfluss der Ausbildungsbranche

Auch die Branche, in der die Lehre absolviert wird, hat gemäss folgenden Ergebnissen in Abbildung 2 einen bemerkenswerten Einfluss auf den Erfolg bei der Stellensuche. Insbesondere die Lehrabgänger/innen mit einer Grundbildung im Bereich Banken und Versicherung, gefolgt von Handel und Treuhand, haben überdurchschnittlichen Erfolg bei der Stellensuche. Am Ende der Rangfolge liegt die Branche Dienstleistung und Administration, wobei auch der öffentliche Bereich sowie die MEM-Industrie nur knapp darüber liegen.

Abbildung 2: Ausbildungsbranche und Stellensituation der Lehrabgänger/innen

Trotz krisenbedingter Verunsicherung gerade im Banken- und Versicherungswesen haben also Lernende, welche in diesen Branchen eine Lehre absolvieren, nach wie vor die besten Chancen auf eine nahtlose Anstellung nach Lehrende.

3.5. Arbeitsort

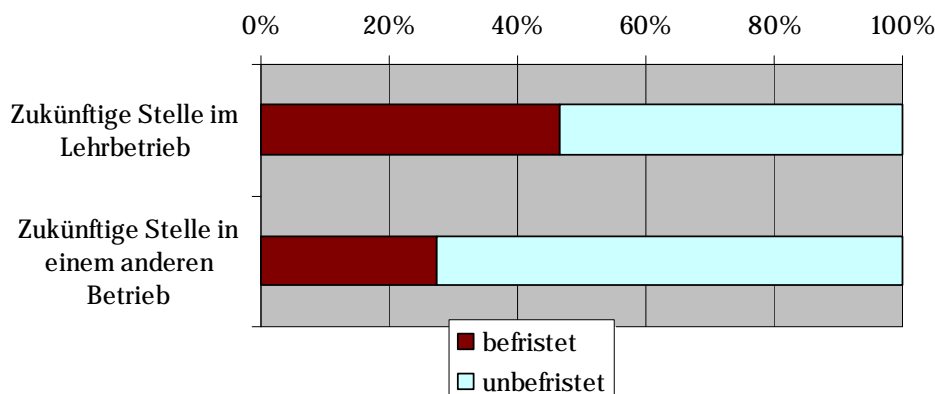
Nur 50% der Lehrabgänger/innen erhalten die Möglichkeit, im Betrieb, in dem sie die letzten drei Jahre tätig waren, weiterbeschäftigt zu werden. Dies ist eine enttäuschende Erkenntnis, fordert doch der KV Schweiz seit Jahren von den Betrieben, möglichst viele Lehrabgänger/innen weiterzubeschäftigen. Sodann finden nur 13% bei einem neuen Betrieb eine erste Arbeitsstelle. Diese Zahl verstärkt die Vermutung, dass Betriebe, die keine Lernenden ausbilden, sich der Verantwortung nicht bewusst sind, die sie gegenüber der jungen Generation und deren Integration in den Arbeitsmarkt haben. Deshalb sind diese Unternehmen ganz besonders aufzufordern, jungen Kaufleuten die Chance auf einen erfolgreichen Berufseinstieg zu eröffnen.

Die Abbildung 3 verdeutlicht das Verhältnis zwischen befristeten und unbefristeten Anstellungsverhältnissen, je einmal für die Gruppe, die im Lehrbetrieb weiterbeschäftigt werden kann, sowie für die Gruppe, die in einem anderen Betrieb eine Stelle gefunden hat.

Von den Lehrabgänger/innen, die im Lehrbetrieb bleiben können, hat weniger als die Hälfte, sprich 46,7%, eine befristete Anstellung. Die durchschnittliche Dauer dieser befristeten Anstellung beträgt dabei 8 Monate. Diese Dauer dürfte unter anderem mit dem Beginn der Frühjahrsrekrutenschule im März 2010 zusammenhängen. Viele Lehrbetriebe sind also offenbar bereit, ihren ehemaligen männlichen Lernenden befristet bis zum Beginn der Rekrutenschule eine Weiterbeschäftigung anzubieten. Von den Lehrabgänger/innen, die in einem anderen Betrieb eine Stelle gefunden haben, haben nur 27,4% eine befristete Anstellung erhalten. Zudem beträgt die durchschnittliche Dauer ihrer Tätigkeit 13 Monate.

Diese Zahlen lassen vermuten, dass in 8 Monaten – sprich im März 2010 - die Arbeitslosenquote junger Erwachsener nochmals stark ansteigen wird, und bis spätestens zu diesem Zeitpunkt weitere Lösungsansätze für das Jugendarbeitslosigkeitsproblem gefunden werden müssen.

Abbildung 3: Vertragsart am zukünftigen Arbeitsort



Eine grosse Mehrheit aller befragten KV-Lehrabgänger/innen, die bereits eine Stelle gefunden haben, bleibt in ihrer Ausbildungs-Branche, wie Tabelle 5 bestätigt. Knapp 10% derjenigen, die bereits eine Stelle haben, wechseln in eine andere Branche, welche jedoch auch im kaufmännischen Beruf angesiedelt ist. Lediglich 5,1% der bisher erfolgreichen Stellensuchenden wechseln in ein anderes Berufsfeld, welches nicht dem kaufmännischen Beruf angehört.

Tabelle 4: Zukünftiges Berufsfeld

Berufsfeld	Anteil
KV, gleiche Branche wie in der Lehre	85.0%
KV, andere Branche als in der Lehre	9.9%
In einem anderen Berufsfeld, nicht KV	5.1%

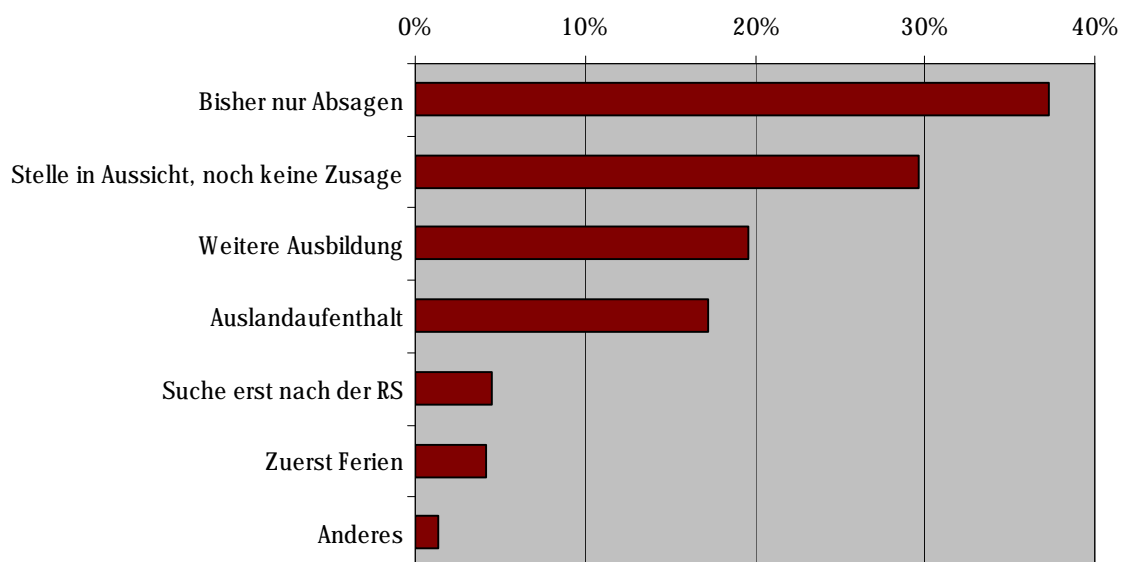
Wenn man diese Zahlen branchenspezifisch unterteilt, stellt sich heraus, dass die Lehrabgänger/innen der Branche Banken und Versicherung zu über 97% in derselben Branche eine Festanstellung finden konnten. Diese ausgeprägte Branchentreue der Banken- und Versicherungs-Abgänger/innen dürfte nicht zuletzt auch damit zu tun haben, dass gewisse Finanzinstitute nach wie vor an der langjährigen Praxis festhalten, 80% und mehr der Lehrabgänger/innen eine Weiterbeschäftigung anzubieten. Wir begrüßen diese Praxis ausdrücklich und halten alle Betriebe dazu an, diese auch in der Zukunft fortzusetzen.

3.6. (Noch) keine Stelle – Wie weiter nach der Lehre?

Wer zum Zeitpunkt des Lehrabschlusses (noch) keine Stellenzusage hatte, konnte in der Umfrage verschiedene Gründe dafür nennen: 37.2% der befragten KV-Lehrabgänger/innen ohne Stelle gaben an, aktiv auf Stellensuche zu sein, jedoch vorerst nur Absagen erhalten zu haben. Weiter gaben knapp 30% an, eine Stelle in Aussicht zu haben, aber noch keine defini-

tive Zusage erhalten zu haben. Es wurden auch Gründe genannt, die davon zeugen, dass einige Lehrabgänger/innen gar (noch) nicht aktiv auf Stellensuche sind. Denn sie wählten andere Wege wie eine Weiterbildung (FH, BMS oder mit einer Passerelle an die Universität), Auslandsaufenthalte und Sprachreisen, die Rekrutenschule oder Ferien.

Abbildung 4: Gründe, weshalb zum Zeitpunkt des Lehrabschlusses noch keine Stelle gefunden wurde. (Mehrfachnennungen möglich)



Viele Lehrabgänger/innen zeichnen sich also offenbar durch grosse Beweglichkeit aus, was ihnen gerade in der gegenwärtigen prekären Lage zugute kommt. Wenn diese Beweglichkeit einerseits bestimmt sehr erfreulich ist, darf sie andererseits aber keinesfalls zur Haltung verleiten, das Problem der hohen Arbeitslosigkeit löse sich ohne weiteres Dazutun über die Zeit quasi von alleine. Es kann nicht oft und energisch genug darauf hingewiesen werden, welch enormes Potential brach liegt beziehungsweise brach liegen gelassen wird, wenn die Öffentlichkeit nicht alles daran setzt, möglichst allen Lehrabgänger/innen eine echte Perspektive auf dem Arbeitsmarkt zu eröffnen.

3.7. Stellensuche

Mehr als die Hälfte aller befragten Lehrabgänger/innen empfinden die Stellensuche als eher schwierig. Um dieses Resultat differenzierter zu beurteilen, wird diese Selbsteinschätzung in Tabelle 6 profilspezifisch unterteilt. Denn es scheint naheliegend, dass der „Rucksack“, den die Lehrabgänger/innen mit in den Arbeitsmarkt nehmen, umso grösser ist, je besser die Schulausbildung ist. Sowohl die faktische Erhebung des profilabhängigen Erfolges auf dem Arbeitsmarkt (vgl. Kapitel 3.3), sowie die folgende subjektive Einschätzung der Stellensuche zeigen eine klare Korrelation mit dem Ausbildungsprofil.

Von den befragten B-Profil-Abgänger/innen finden es 40.5% sehr schwierig, eine Stelle als kaufmännische/r Angestellte/r zu finden. Bei den E-Profil Abgänger/innen beläuft sich diese

Gruppe auf 31.8% der Befragten. Am entspanntesten wird die Situation von den M-Profil-Abgänger/innen beurteilt: Hier finden es nur noch 16.6% sehr schwierig, eine Stelle zu finden.

Tabelle 5: Subjektive Schwierigkeits-Einschätzung der Stellensuche

Einschätzung	M-Profil	E-Profil	B-Profil	Insgesamt
sehr schwierig	16.6%	31.8%	40.5%	29.1%
eher schwierig	54.6%	53.1%	49.5%	53.0%
nicht so schwierig	23.9%	13.6%	7.2%	15.5%
überhaupt kein Problem	4.9%	1.5%	2.7%	2.4%

3.8. Prioritäten der Stellensuche

Von den Befragten, die auf Stellensuche sind, will die grosse Mehrheit weiterhin im kaufmännischen Bereich bleiben. Über 20% geben aber zu, dass sie irgendeinen Job annehmen würden, einfach um die Zeit nach Lehrabschluss zu überbrücken. Dies zeigt die Verzweiflung, die sich bei vielen Lehrabgänger/innen breit macht, wenn sie trotz erfolgreichem Abschluss der Lehre ohne Job dastehen.

Tabelle 6: Sie suchen derzeit aktiv eine Stelle. Was suchen Sie in erster Linie?

Priorität der Suche	Anteil
Feste Stelle als Kauffrau/Kaufmann in der gleichen Branche wie Ausbildung.	36.8%
Feste Stelle als Kauffrau/Kaufmann in einer anderen Branche.	36.3%
Eine Stelle in einem ganz anderen Berufsfeld (nicht KV).	5.8%
Irgendeinen Job zum Überbrücken (KV oder anderes).	21.1%
Gesamt	100.0%

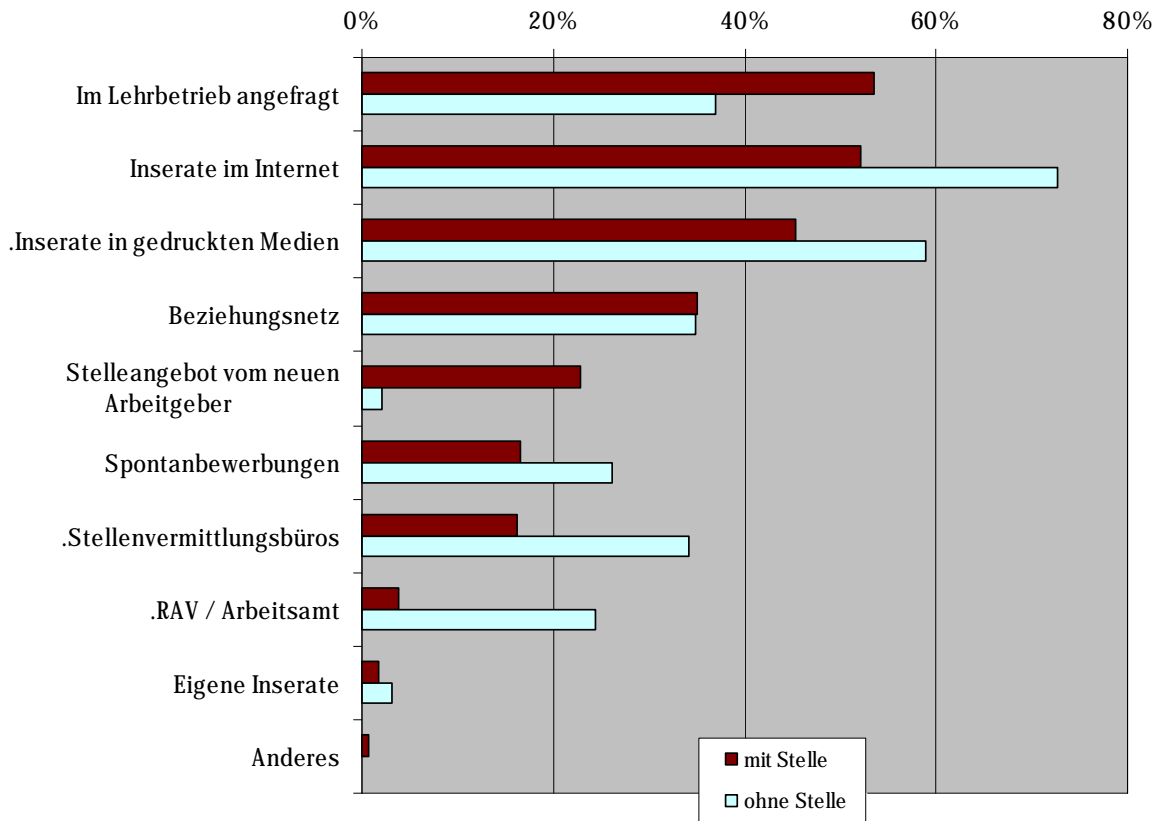
Selbstverständlich kann die Bereitschaft vieler Lehrabgänger/innen, notfalls irgendeine beliebige Stelle anzunehmen, einerseits begrüsst werden. Sie zeugt von der mehrfach erwähnten Flexibilität, einer Flexibilität, die im Idealfall auch zu Kompetenz- und Erfahrungszuwachs (in bisher unbekanntem Bereichen) führt, welche sich später wiederum positiv auf die Vermittelbarkeit auf dem kaufmännischen Arbeitsmarkt auswirken könnte. Dennoch: der Verlust an Potential, welcher dem Arbeitsmarkt durch die Nicht-(Weiter)-Beschäftigung von kaufmännischen Lehrabgänger/innen entsteht, überwiegt die möglichen positiven Effekte für die einzelnen bei weitem.

3.9. Strategie der Stellensuche

Die Frage nach den gewählten Strategien bei der Stellensuche, die in Abbildung 5 verdeutlicht wird, führt zum Ergebnis, dass eine Anfrage im Lehrbetrieb den grössten Erfolg verspricht. Die zweiterfolgreichste Strategie ist Bewerbungen auf Inserate im Internet und in gedruckten Medien zu verschicken. Die Befragten, die (noch) keine Stelle gefunden haben, bevorzugen,

sich auf Inserate im Internet/gedruckte Medien zu bewerben, und erst an dritter Stelle im Lehrbetrieb anzufragen.

Abbildung 5: Welche Wege haben Sie bei der Stellensuche gewählt? (Mehrfachnennungen möglich)



Diese Erkenntnisse zeigen klaren Handlungsbedarf auf: die Lernenden müssen frühzeitig, gezielt und wiederholt darauf aufmerksam gemacht werden, dass der nahtlose Anschluss ins Berufsleben am ehesten im eigenen Lehrbetrieb glückt. Das bedeutet, dass sie dazu ermuntert werden sollen, bereits frühzeitig – im Idealfall bereits zu Lehrbeginn, aber spätestens ein Jahr vor Lehrabschluss – mit dem Lehrbetrieb die Weiterbeschäftigung nach Lehrschluss zu verhandeln.

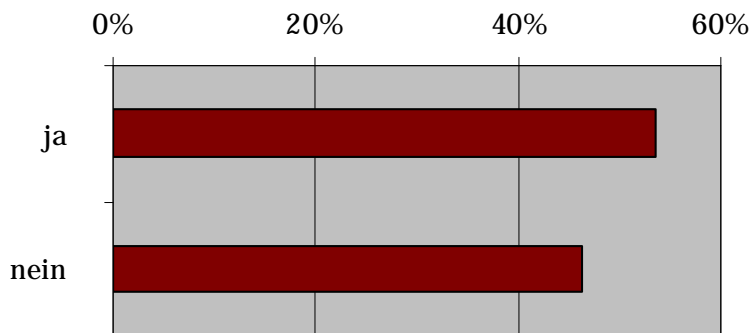
3.10. Arbeitsmarkteinstieg via Praktikum?

Von den insgesamt rund 900 befragten Lehrabgänger/innen absolvieren 4,4 % ein Praktikum. Im Durchschnitt beträgt die Dauer dieser Praktika 8.7 Monate. Dies ist eine sehr lange Zeit. Der KV Schweiz fordert seit längerem eine Maximaldauer von 6 Monaten für ein Praktikum. Mit dieser Forderung sollen Pseudo-Praktika verhindert werden: Insbesondere Praktika in derselben Branche oder gar im selben Betrieb, die nicht dem eigentlichen Sinne der Weiterbildung dienen, müssen unterbunden werden. Es darf nicht sein, dass Betriebe die Notlage von jungen Berufspromis ausnutzen und sie als vollwertige Arbeitskräfte zu billigen Konditionen anstellen.

Nur wenn der Lern-Prozess und die Betreuung genügend gewährleistet sind, ist ein Praktikum –selbstverständlich mit einem angemessenen Lohn – akzeptabel. Detaillierte Informationen zu verschiedenen Praktikumsformen bietet eine neue Broschüre des KV Schweiz.

Es ist zudem erstaunlich, dass mehr als die Hälfte aller zurzeit noch arbeitslosen befragten Lehrabgänger/innen bereit wäre, ein Praktikum zu absolvieren. Auch diese Erkenntnis stellt noch einmal die hohe Flexibilität der Lehrabgänger/innen in der gegenwärtigen beziehungsweise individuellen Notlage unter Beweis.

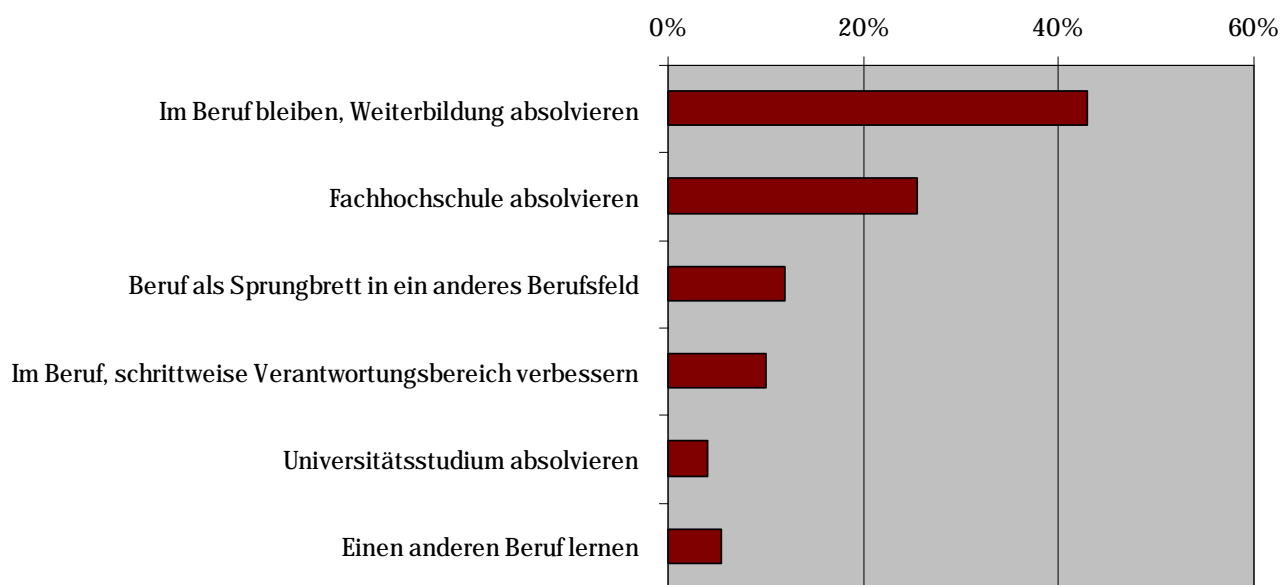
Abbildung 6: Würden Sie auch ein Praktikum absolvieren, wenn Sie keine Festanstellung finden?



3.11. Berufliche Ziele

Die Auswertungen zur Frage nach den mittel- bis längerfristigen beruflichen Zielen in Abbildung 7 deuten darauf hin, dass bei den befragten KV-Lehrabgänger/innen ein grosses Interesse an Weiterbildung vorhanden ist. Der KV Schweiz begrüsst dies und hat die Möglichkeit, aufgrund jahrelanger Tradition in der Berufsbildung den Weiterbildungswilligen ein sehr breitgefächertes Angebot anzubieten.

Abbildung 7: Berufliche Ziele



4 SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die oben aufgelisteten Ergebnisse lassen sich nur schwer mit den vergangenen Umfragen vergleichen, da sie zu einem anderen Zeitpunkt erhoben wurden. Ein Versuch: im Mai 2007 hatten 58% eine Arbeitsstelle gefunden und im Juli 2009 haben 63.1% eine Stelle gefunden. Da angenommen werden kann, dass in den Monaten Mai, Juni, Juli – kurz vor Lehrabschluss - enorm viele Stellen vergeben werden, fällt die Zunahme um nur 5 Prozentpunkte im Juli 09 gegenüber dem Mai 07 sehr knapp aus.

Die Erkenntnis, dass nur 2 von 3 Lehrgänger/innen im Juli 2009 eine Stelle gefunden haben, ist sehr erschreckend, und zeigt deutlich, die Schwierigkeit junger Kaufleute auf dem Arbeitsmarkt.

Eine sehr geringe Zahl, nur knapp 13% der Lehrgänger/innen schafft den Sprung in einen neuen Betrieb. Dies zeigt die grosse Schwierigkeit der Lehrgänger/innen, ohne Berufserfahrung eine Stelle in einem neuen Betrieb zu erhalten. Deshalb sind alle Betriebe, die bisher nichts zur Ausbildung junger Erwachsener beigetragen haben, aufzufordern, auch solchen Bewerber/innen, die wenig Berufserfahrung vorweisen können, eine Chance auf eine Anstellung zu geben.

Doch nach wie vor liegen die grösseren Bemühungen um Anschlusslösungen nach Lehrende bei den Lehrbetrieben selbst. Über 50% der Lehrbetriebe bieten ihren Lernenden eine Weiterbeschäftigungsmöglichkeit im Betrieb an. Dennoch sollten auch die restlichen Lehrbetriebe jegliche Möglichkeit der Weiterbeschäftigung überdenken, – und sei es auch nur eine befristete Weiterbeschäftigung. Denn bereits mit einer befristeten Anstellung kann wertvolle Berufserfahrung gesammelt werden, die bei der späteren Stellensuche wertvoll und entscheidend sein kann.

Eine weitere wichtige Schlussfolgerung gebührt dem Thema „Praktikum“. Es herrscht eine enorm hohe Bereitschaft, ein Praktikum zu absolvieren, sollte keine Stelle gefunden werden. Dies stellt zum einen die Flexibilität der jungen Kaufleute unter Beweis, jedoch lauert auch eine enorme Gefahr von Dumpinglohn hinter dieser Entwicklung. Pseudo-Praktika, also Praktika ohne wirklichen Ausbildungs-Charakter, die zu tiefen Löhnen vergütet werden, sind nicht tragbar. Dass ausgebildete junge Kaufleute, die ein Praktikum in der eigenen Branche, zu ebenfalls tiefsten Löhnen, absolvieren – obwohl sie mit der erfolgreich abgeschlossenen Lehre die formellen Voraussetzungen bereits mit sich brächten – ist ebenfalls absolut nicht tolerierbar.

5 AUSSICHTEN:

Viele Lehrgänger/innen traten nach Lehrabschluss eine befristete Arbeitsstelle oder ein Praktikum an, welches tendenziell im Frühjahr 2010 zu Ende gehen wird. Deshalb ist in dieser Zeit mit einer erneuten Verschlechterung der Lage zu rechnen. Der Kaufmännische Verband wird aber dank seiner zweiten Umfragerunde, die noch im Herbst 2009 durchgeführt und analysiert wird, bereits die Risiken und Ausmasse der Jugendarbeitslosigkeit voraussagen können. Es kann auch eingeschätzt werden, ob die knapp 30% der KV-Lehrgänger/innen, die im Juli 2009 noch keine Stelle hatten, tendenziell in Richtung Arbeitslosigkeit und somit zum RAV wandern, oder ob die Mehrheit in den ersten Monaten nach Lehrende eine Stelle finden kann.